Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift

Band: 6 (1839)

Heft: 5

Artikel: Berichte über die Einnahme des Fortes St. Jean d'Ulloa und über den Angriff der Stadt Vera-Cruz (Mexiko) durch die französische Eskadre im Nov. und Dez. 1838

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91579

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rungstruppen mit dem Bajonett angegriffen hätte. Die Sache konnte auch nur dadurch gelingen, daß man für die Vortruppen weder ein Piket noch einen Rückhalt aufgestellt hatte. Erst nach diesem Vorfalle richtete man auf dem halben Wege nach dem Lager Emplacements für die Pikets ein.

Beim Rückzuge pflegen sich die Pikets in zwei Abtheilungen zu theilen, die sich gegenseitig unterstützen. Nur selten werden die Pikets plänkeln oder tirailliren, die geschlossene Fechtart scheint in den meisten Fällen zweckmäßiger um den Feind aufzuhalten. So wie der Feind schußrecht ist, geben die Geschütze rasch ein Paar Salven und die Cavallerie bricht ein, die Infanterie geht mit dem Bajonett auf ihn los.

(Fortsetzung folgt.)

Berichte

über die Einnahme des Fortes St. Jean d'Ulloa und über den Angriff der Stadt Vera-Cruz (Mexiko) durch die französische Eskadre im Nov. und Dez. 1838.

(Mit einem Plan.)

1. Bericht über die Einnahme von St. Jean d'Ulloa.

Fort St. Jean d'Ulloa den 2. Dez. 1838.

Herr Minister,

Am 26. Okt. vor Vera-Cruz angekommen, haben wir die Feindseligkeiten erst letzten Dienstag den 27. Nov. begonnen. Nach einer Beschießung von ungefähr 3½ Stunden begehrte das Fort St. Jean d'Ulloa zu kapituliren, und am andern Tage den 28. nahmen wir gegen 2 Uhr davon Besitz.

Der Angriff geschah durch die drei Fregatten Nereide und la Gloire, jede zu 52 Kanonen, Iphigenie von 60 und durch zwei Bombarden, jede mit zwei schweren Mörsern; die drei Fregatten legten sich nordöstlich von dem Fort auf ungefähr 1200 Metres Entfernung und nur auf 100 Metres von der Brandung der Klippe Gallega; die Bombarden ankerten auf der gleichen Seite, ein wenig weiter nördlich, auf 1500 Metres Entfernung. Der Wind war nicht günstig, alle fünf Schiffe wurden von den zwei Dampfschiffen, welche sich bei dem Geschwader befinden, an das Schlepptau genommen und auf ihre Posten geführt.

Die drei Fregatten schoßen ungefähr 5,500 Schüsse und die Bombarden 300; außerdem hat die Corvette, die Creolin, unter den Befehlen des Prinzen von Joinville, einen thätigen Antheil an dem Gefechte genommen; sie that ungefähr 300 Schüsse, und ihre Theilnahme scheint sehr wirksam gewesen zu sein.

Von fünf verschiedenen Punkten des Fortes sah man auf unsere Schlachtlinie; diese Punkte waren nur mit 19 Stücken Geschütz besetzt.

Während des Treffens sprengten unsere Bomben oder Haubizen nach einander ein kleines Pulvermagazin und den Signalthurm in die Luft; unter diesem Thurme befand sich dem Anschein nach auch eine Pulverniederlage für den Dienst der Batterie. Dieser letzte Zufall brachte das Feuer der Katze gänzlich zum Schweigen; allein die meisten übrigen Stücke, welche uns im Gesicht hatten, 16 an der Zahl, setzten ihr Feuer bis zum Ende des Treffens fort.

Gegen 8½ Uhr Abends kam ein mexikanischer Oberst als Parlamentär an Bord der Nereide, abgeschickt von dem Gouverneur des Fortes, der sehr besorgte, daß der Angriff während der Nacht fortgesetzt werden möchte und einen Waffenstillstand begehrte, um die Verwundeten und Todten wegzuschaffen. Der Admiral erwiederte, daß er keinen Waffenstillstand bewillige, sondern nur eine Capitulation, und schickte mich mit dem Schiffslieutenant Page nach dem Fort, um dem Gouverneur, General Gaona, den Vorschlag zu machen. Dieser begehrte Frist bis Morgens sechs Uhr (es war damals zehn Uhr Abends), um von dem General Rincon, Gouverneur der Stadt und Provinz, die Ermächtigung zu einer Capitulation zu erhalten. Nach vielen Debatten gestatteten wir ihm bloß bis zwei Uhr, und um 2½ Uhr kam der Parlamentär wieder an unser Bord mit der Nachricht, daß der General Rincon in ein Arrangement einwillige. Morgens 9 Uhr war von beiden Seiten alles unterzeichnet, und vor zwei Uhr nahmen die drei Compagnien der Marineartillerie, zusammen 300 Mann, und die Abtheilung von 26 Minirern Besitz von dem Fort, nachdem es die Mexikaner gänzlich geräumt hatten.

Wir fanden das Fort viel schlimmer zugerichtet durch die Kanonen und die Bomben, als wir es vermuthet hatten; dieß muß der von dem Admiral Baudin gewählten guten Stellung und dem richtigen Zielen der Matrosen zugeschrieben werden.

Indessen waren die Kasematten unter den Courtinen, die zur Unterbringung der Truppen dienten, unbeschädigt. Auf 187 Feuerschlünde, welche wir in

dem Fort fanden, waren 102 noch dienstbrauchbar, und nur 29 waren durch unsere Artillerie demontirt worden.

Die größten Verwüstungen fanden sich an der Katze, an der Bastion Nr. 2, an der Batterie Nr. 5 und an dem Pavillon des Gouverneurs und der Offiziere.

Es war mir nicht möglich, den Verlust der Belagerten genau zu erheben. Sie hatten nur 25 Mann in dem Fort zurückgelassen, die schwer verwundet und außer Stand waren, transportirt werden zu können.

Am Bord der Nereide hatten wir einen Zögling todt, 2 Fähnriche verwundet, worunter einer mit zerschmettertem Schenkel, den Obersteuermann schwer verwundet, und 3 oder 4 Matrosen; die andern Schiffe haben noch weniger gelitten, und ich glaube, daß unser Sieg uns im Ganzen nicht mehr als 5 bis 6 Todte und zweimal so viel Verwundete kostet *).

Der Admiral hatte befohlen, daß alle Militärpassagiere sich während des Treffens in das Zwischenverdeck begeben; allein den Genieoffizieren und dem Bataillonschef der Marineartillerie hat er gestattet eine Ausnahme davon zu machen und auf dem Verdeck zu bleiben.

Wir haben ungefähr 5800 Kanonen- oder Haubizenschüsse gethan, und etwa 300 Bomben geworfen **).

Es ist merkwürdig, und es war ein glücklicher Zufall für uns, daß die Mexikaner unsere drei Fregatten sich ruhig vor ihr Fort legen ließen, eine Operation, welche ungefähr zwei Stunden dauerte, und daß sie uns zuerst das Feuer beginnen ließen; die beiden Bombarden hatten sich schon Morgens früh vorgelegt.

Wäre die Capitulation nicht zu Stande gekommen, die uns unmittelbar in den Besitz des Forts setzte, so glaube ich wäre es in der Absicht des Hrn. Admirals Baudin gelegen, in der Nacht nach der Beschießung einen nachdrücklichen Angriff auszuführen, worüber ich ihm den Plan vorgelegt und dessen Dispositionen er gebilligt hatte. Schon zu Paris, und nachdem ich von einer Denkschrift des Hrn. Page Kenntniß genommen, hatte ich mit Hrn. Kapitän Chauchard gedacht, daß man Nachts vermittelst einer Landung auf dem Riff Gallega in die bestreichenden Batterien Nr. 5 und 10 eindringen, die 36 schweren Kanonen vernageln und unsern Fahrzeugen die Annäherung an das Fort erleichtern könnte; der Herr Admiral Baudin hat diesen Gedanken gebilligt. Kaum eingeschifft, beschäftigte ich mich damit, einen Plan für diese Operation zu entwerfen, und da es ganz natürlich war, bei dieser Gelegenheit die Zugänge und sogar die Eingangspforte des Forts zu rekognosciren und zu sondiren, so wurde ich auf den Gedanken geführt, den Vorschlag zu machen, dieses Unternehmen mit einer Anzahl Mannschaft, hinreichend um in das Fort einzudringen, auszuführen, im Falle es uns gelingen würde, mit der Petarde das Thor zu sprengen, das sich in der Mitte der Courtine befindet, und vor dem ich wegen des längs der innern Böschung sich hinziehenden Kais keine Zugbrücke vermuthete.

Bei unserer Ankunft auf dem Ankerplatze von Sacrificios nahm ich im Einverständniß mit Hrn. Kapitän Chauchard mehrere Rekognoscirungen vor, um von dem Fort eine genau möglichste Idee zu erhalten, und das kleine Croquis, das Herr Page im März 1838 aufgenommen, berichtigen zu können; dann, um uns über die Möglichkeit zu versichern, vermittelst einer Landung in den bedeckten Weg einzudringen, begaben wir uns Nachts mit dem Prinzen von Joinville auf das Riff Gallega, wo wir an einem günstigen Orte, 1100 Metres vom Fort, landeten, und ungeachtet des Mondscheins in dem Wasser bis auf eine sehr kleine Entfernung vom Fuße des Glacis vorrückten. Wir kehrten erst dann wieder in unsere Fahrzeuge zurück, als die Besatzung Mannschaft ausschickte um uns aufzuheben, was, wenn wir uns nicht zurückgezogen hätten, nicht schwer gewesen wäre, da wir nur unser sechs waren.

Diese Rekognoscirung, in Uebereinstimmung mit den in einigen alten Denkschriften, welche mir auf dem Depot des Befestigungswesens zugestellt wurden, enthaltenen Angaben bestätigte vollkommen die Meinung, die ich schon Anfangs über die Möglichkeit ausgesprochen, die Wegnahme des Fortes durch einen geschickt angelegten und mit Nachdruck ausgeführten Angriff zu versuchen.

Einige Tage nachher wollte Herr Admiral Baudin selbst Nachts eine neue Rekognoscirung vornehmen, wir führten sie mit mehreren bewaffneten Fahrzeugen aus und marschirten auf zwei Colonnen, die sich en

*) Nach dem Berichte des Admirals Baudin: Nereide 1 Todten, 14 Verwundete; Gloire 1 T., 4 V.; Iphigenie 2 T., 11 V. Zusammen 4 Todte und 29 Verwundete.

**) Nach dem offiziellen Berichte wurden 302 Bomben, 177 Haubizen und 7771 Kanonenkugeln während der Kanonade vom 27. gegen das Fort geschleudert.

échelon aufstellten, um unsern Rückzug zu decken. Herr Hauptmann Chauchard marschirte auf etwa 50 Schritte an der Spitze der rechten Colonne gegen die Batterie Nr. 10, und ich auf gleiche Entfernung und in gleicher Höhe an der Spitze der linken Colonne, wobei sich der Admiral und der Prinz von Joinville befanden, gegen die Batterie Nr. 5; ich ging allein bis auf das trockene Land am Fuße des Glacis des Fortes vor. In diesem Augenblick machten die Mexikaner, welche mich entdeckt hatten, einen Ausfall, um mich aufzuheben, und der Admiral, welcher es bemerkte, schickte mir in aller Eile durch seinen Chef des Generalstabs den Befehl, mich zurückzuziehen, was ich ohne Uebereilung thun konnte trotz der kleinen Entfernung, in welcher ich mich von den Feinden befand, weil zwischen ihnen und mir sich auf dem Glacis ein Mauervorsprung befand, der sie nöthigte, einen Umweg zu machen. Nichts destoweniger folgten sie mir eine Strecke weit in dem Wasser, allein sie hielten bald an, als sie sahen, daß unsere Truppen bereit waren, sie zu empfangen, und jeder zog sich seiner Seits zurück.

Herr Hauptmann Chauchard rückte rechts mit seiner Rekognoscirung ebenso wie ich bis an den Fuß des Glacis vor.

Nachdem der Herr Admiral auf diese Weise selbst Kenntniß von der Oertlichkeit genommen, genehmigte er das Projekt und sogar die Angriffsordnung, welche ich vorgelegt hatte, einzig behielt er sich vor, der Ausführung eine Kanonade vorangehen zu lassen, um den Feind einzuschüchtern und seine Vertheidigungswerke zu beschädigen, wie ich weiter oben sagte.

Die mächtigen Wirkungen unserer Artillerie und der Nachdruck dieses ersten Angriffs reichten hin, um über die Uebergabe des Forts zu entscheiden. Unsere Seeleute schlugen sich unter dem fortwährend wiederholten Rufe: „Es lebe der König!“ und zeigten während der ganzen Dauer des Kampfes einen wahrhaft merkwürdigen Eifer, von dem man Augenzeuge gewesen sein muß, um sich einen Begriff davon machen zu können.

Als Franzose freue ich mich, daß das Fort so schnell unterworfen wurde; allein ich kann mich nicht enthalten zu bedauern, daß wir, meine Offiziere und ich, nicht die Gelegenheit hatten, uns besonders auszuzeichnen, worauf wir rechneten; nichts destoweniger hat Herr Admiral Baudin in Ausdrücken mit mir gesprochen, die mir keinen Zweifel übrig lassen, daß er nicht mit unsern und unserer Minirer Diensten zufrieden sei, und ich selbst kann nur den Eifer und die Fähigkeit der HH. Chauchard und Tholer loben, so daß ich es für meine Pflicht halte, Herr Minister, Sie für Hrn. Hauptmann Chauchard um den Grad eines Bataillonschefs, und für Hrn. Lieutenant Tholer um den eines Hauptmanns zu bitten.

Der Bataillonschef des Genies:

(Unterz.) **G. Mengin.**

(Fortsetzung folgt.)

Revision der eidgenössischen Militärgesetze und Reglemente.

Das Traktanden-Circular für die bevorstehende ordentliche eidgenössische Tagsatzung übermittelt den h. Ständen Behufs partieller Revision des allgemeinen eidgenössischen Militär-Reglements von 1817, zwei Berichte und Anträge

1) über zweckmäßigere Organisation der obersten Militärbehörde des Bundes;
2) über Errichtung einer umfassenden eidgen. Militärlehranstalt zu Thun auf die Dauer von drei Jahren, an der Stelle der bisherigen eidgen. Militärschule und der eidgen. Uebungslager.

Später ließ der Vorort noch an die Stände gelangen:

3) einen Bericht und Antrag über die in Folge der revidirten Mannschaftsscala nöthig gewordene neue Eintheilung des Bundesheeres und die innere Organisation desselben.

Wir sind in den Stand gesetzt über diese drei Gegenstände Nachfolgendes mitzutheilen:

1. Antrag über Organisation der obersten Militärbehörde des Bundes.

Derselbe lautet also:

Der dritte Abschnitt des ersten Theils des allgemeinen Militär-Reglements von 1817, von §. 16 bis und mit §. 34 wird zurückgenommen und an dessen Stelle der folgende neue Abschnitt gesetzt:

Eidgenössischer Kriegsrath.

§. 1. Die Leitung des eidgen. Kriegswesens wird einem eidgen. Kriegsrath, als obere Militär-Vollziehungs- und Verwaltungsbehörde, übertragen.

Derselbe besteht aus dem jeweiligen Präsidenten des eidgen. Vorortes und vier Mitgliedern, welche